

58. Der Hirsch und der Graben.

Im grünen Bruchland steht, das Haupt gesenkt,
 Ein stolzer Hirsch vor einem breiten Graben.
 „Verdrießlich,“ spricht er, „ist's, wenn man so denkt,
 Wie schönes Gras da drüben wär' zu haben.
 Jedoch der Graben! — Wag' ich's oder nicht?
 Er ist verzweifelt breit; wenn mein Gesicht
 Nicht trägt, bei zwanzig Fuß und mehr.
 Das Wasser scheint nicht tief; spräng' ich hinein,
 Es könnte sein, daß sich's durchwaten ließe.
 Doch nein! Der Grund ist Moor. Versänk' ich drein,
 Ich käm' zuletzt nicht wieder auf die Füße.
 Hm, hm! — Ach was, nur Mut, es wird schon gehn!“

Naum springt er an, so bleibt er wieder stehn.
 „Es ist unmöglich. Weiter oben dort
 Kommt mir das Wasser schon viel schmäler vor.
 Dort sei's probiert!“ — Schon geht der Zaudrer fort.
 Da tönt des Jagdhunds Lechzen an sein Ohr;
 Er blickt sich um: o weh, hier naht der Grimme!
 Rasch setzt er an und schwingt mit aller Macht
 Sich übern Graben. — „Hätt' ich das gedacht!“
 Spricht er und eilt, indes des Feindes Stimme
 Dem Flüchtigen bald fern und ferner schallt,
 Froh übers Bruchfeld in den sichern Wald.

Verborgen bleibt die eigne Kraft den meisten,
 Die still hinwirken, friedlich, unbedroht;
 Wie Schweres, Großes er vermag zu leisten,
 Das lernt der Mensch erst kennen durch die Not.

Viktor Blüthgen.

59. Herkules.

Als Herkules in den Himmel aufgenommen ward, machte
 er seinen Gruß unter allen Göttern der Juno zuerst. Der ganze
 Himmel und Juno erstaunte darüber. „Deiner Feindin,“ rief
 man ihm zu, „begegnest du so vorzüglich?“ „Ja, ihr selbst“,